

Wie seltsam! wenn ich am allerwärmsten und besten empfinde, dann ist mir, als legten sich mir an Hände und Zunge hindernde Fesseln, und ich kann es nicht wiedergeben, nicht aussprechen, was sich in meinem Innern regt; und doch bin ich ein Maler, das sagt mir mein Auge, das haben auch Andere erkannt, die meine Skizzen und Zeichnungen sahen.

Ich bin recht arm und wohne in einem jener engen Gäßchen, doch an Licht fehlt es mir nicht, denn von meinem hochgelegenen Zimmer sehe ich über alle Dächer hinweg. In den ersten Tagen nach meiner Ankunft zur Stadt fühlte ich mich so bekümmert und einsam; statt des Waldes und der grünen Hügel begrenzten nur die grauen Schornsteine meinen Gesichtskreis. Keinen einzigen Freund besaß ich hier, kein bekanntes Gesicht begrüßte mich.

Eines Abends stand ich recht niedergeschlagen am Fenster, ich öffnete es und sah hinaus. Ach, wie wohl ward mir da! ich sah ein Antlitz, ein mir wohlbekanntes, ein rundes, freundliches Antlitz, das meines besten Freundes aus der Heimath: es war der Mond, der liebe alte Mond, unverändert der-